



**Stadt  
Luzern**  
Stadtrat

**Bericht und Antrag**  
an den Grossen Stadtrat von Luzern  
vom 6. Dezember 2000

B+A 45/2000

**Städtepartnerschaften  
Konzept für die Fortführung  
internationaler Beziehungen**

**Grosser Stadtrat von Luzern  
beschlossen am  
8. Februar 2001**

## Übersicht

1978 schloss die Stadt Luzern mit Murbach/Guebwiller (Frankreich) die erste Städtepartnerschaft. Weitere Städtepartnerschaften mit Bournemouth (England), Olomouc (Tschechische Republik) und Cieszyn (Polen) folgten. Seit September 1998 besteht eine Städtepartnerschaft mit Chicago (USA). Eine sechste Partnerschaft mit Potsdam (Deutschland) befindet sich in der Projektphase.

Die Beziehungen sind unterschiedlich ausgestaltet und reichen von regelmässigen Kontakten, die von Privatinstitutionen getragen werden, bis zu Solidaritäts- und Hilfsmassnahmen der öffentlichen Hand. Die Rückwirkungen für Luzern sind so unterschiedlich wie die Art und Weise der Städtepartnerschaften. Die Bilanz der Städtepartnerschaften ist – auch unter dem Aspekt der Standortpromotion – positiv.

Die bisher eingegangenen Städtepartnerschaften und die angestrebte weitere sollen auch künftig die internationale Solidarität und Weltoffenheit Luzerns unterstreichen. Ein Engagement der Stadt Luzern ist in diesem Zusammenhang auch künftig notwendig. Der Stadtrat legt hiermit ein Konzept für insgesamt sechs Städtepartnerschaften vor, dem insbesondere im Gesamtrahmen des Stadtmarketings grosse Bedeutung zukommt. Wirtschafts- und tourismuspolitische Aspekte sollen künftig eine stärkere Bedeutung erhalten, der Austausch und die Kontaktpflege in den Bereichen Kultur, Bildung und Sport beibehalten werden. Dazu beantragt der Stadtrat einen Rahmenkredit von Fr. 540'000.– für drei Jahre für alle sechs Partnerschaften. Sämtliche im Zusammenhang mit den Städtepartnerschaften stehenden Koordinations- und Vernetzungsaufgaben werden neu vom Präsidialstab wahrgenommen.

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2 Die bisherigen Städtepartnerschaften: Rückblick auf die Formen, Ergebnisse und Kosten</b>	<b>5</b>
2.1 Organisation und Administration der Städtepartnerschaften	5
2.2 Ergebnisse	5
2.2.1 Städtepartnerschaft mit Murbach (F)	5
2.2.2 Städtepartnerschaft mit Bournemouth (GB)	5
2.2.3 Städtepartnerschaft mit Olomouc (CZ) und Cieszyn (PL)	6
2.2.4 Städtepartnerschaft mit Chicago (USA)	7
2.3 Kosten	8
2.4 Beurteilung der bisherigen Tätigkeit	8
<b>3 Das Konzept für die Städtepartnerschaften der Stadt Luzern</b>	<b>9</b>
3.1 Grundlagen der Städtepartnerschaften	9
3.1.1 Das Interreg III-Programm des Bundes	10
3.1.2 Leitgedanken der Luzerner Städtepartnerschaften	10
3.2 Umsetzung des Konzepts	11
3.2.1 Organisation und Betreuung der Städtepartnerschaften	12
3.3 Ausblick auf die Aktivitäten in den nächsten Jahren	13
3.4 Finanzierung	17
<b>4 Antrag</b>	<b>19</b>

## **Der Stadtrat von Luzern an den Grossen Stadtrat von Luzern**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Städtepartnerschaften sind für die Stadt Luzern nichts Neues und bilden einen Teil der städtischen Beziehungspflege. Im September 1998 entschieden sich die Behörden von Chicago/USA für eine Städtepartnerschaft mit Luzern; Ende 1998 ist das Solidaritäts- und Hilfsprogramm für die beiden Partnerstädte Olomouc/CZ und Cieszyn/PL ausgelaufen. Deshalb berichtet der Stadtrat dem Grossen Stadtrat über die Ergebnisse der bisherigen Städtepartnerschaften. Zudem beantragt er deren Weiterentwicklung wie nachfolgend beschrieben.

### **1 Einleitung**

In der Geschichte Europas waren die Städte stets Orte des Austauschs und des Fortschritts. Städtepartnerschaften dienen dem Austausch über alle politischen, weltanschaulichen, religiösen, sozialen, wirtschaftlichen, sprachlichen und kulturellen Grenzen hinweg. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden in Europa die Städtepartnerschaften, damit sie Bausteine für ein friedliches Zusammenleben bilden sollen. Heute werden Städtepartnerschaften vielmehr als strategische Städtennetze verstanden, als kommunale Antwort auf die globale Vernetzung der Wirtschaft.

Die Stadt Luzern begann – im Vergleich mit anderen Schweizer Städten – erst spät, internationale Städtepartnerschaften zu pflegen. 1978, anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums der Gründung der Stadt Luzern, ergab sich als erste die Partnerschaft zu Murbach/Guebwiller im Elsass (Frankreich), da die Äbte von Murbach während langer Zeit die Lehnsherren der Stadt Luzern waren. 1981 folgte die Städtepartnerschaft mit Bournemouth (Grossbritannien). 1988 trat die Stadt Luzern (StB 374/1988) der **Vereinigung für den Rat der Gemeinden und Regionen Europas** bei.

1991 entwickelte die Stadt Luzern ein neues Modell für Städtepartnerschaften. Kommunalverwaltungen in Gebieten, die bis 1989 hinter dem Eisernen Vorhang lebten, wurde die Chance geboten, Hilfe zur Selbsthilfe zu erhalten. So entstanden die Städtepartnerschaften mit Olomouc in der heutigen Tschechischen Republik und Cieszyn in Polen. 1994 bewilligte der Grosse Stadtrat von Luzern mit dem B+A 5/1994 **Solidaritäts- und Hilfsmassnahmen für die Partnerstädte Olomouc/CZ und Cieszyn/PL** für den Zeitraum von fünf Jahren einen Sonderkredit von Fr. 400'000.– für die Finanzierung dieser Massnahmen. Dieser Kredit wurde mit B+A 39/2000 abgerechnet.

Dem Erfahrungsaustausch für Beziehungspflege im In- und Ausland dienen u.a. die Mitgliedschaft der Stadt Luzern in zwei Vereinigungen: Seit 1974 ist die Stadt Luzern Mitglied des **Schweizer Städteverbandes**, seit 1979 der **Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen**.

## **2 Die bisherigen Städtepartnerschaften: Rückblick auf die Formen, Ergebnisse und Kosten**

### **2.1 Organisation und Administration der Städtepartnerschaften**

Die Städtepartnerschaften wurden bisher von der Baudirektion (Guebwiller/Murbach), der Schuldirektion (Bournemouth) und der Direktion Allgemeine Verwaltung (Olomouc, Cieszyn und Chicago) betreut. Die administrative Koordination lag bei der Direktion Allgemeine Verwaltung.

### **2.2 Ergebnisse**

Aktionen, die alle fünf Städtepartnerschaften zugleich betrafen, fanden seit kurzem statt. An der LUGA 2000 wurden die fünf Partnerschaften mit grossen Bildern und Texttafeln vorgestellt. Ein Wettbewerb attraktivierte die Schau. Am Altstadtfest 2000 wurde auf dem vom Stadtpersonal betriebenen Jesuitenvorplatz mit einem Essensstand und einer Bluesband auf die Städtepartnerschaften aufmerksam gemacht.

#### **2.2.1 Städtepartnerschaft mit Murbach (F)**

Die **Freunde Murbachs** pflegen die Städtepartnerschaft mit Guebwiller/Murbach. Stadtrat Werner Schnieper vertrat die Stadt im Vereinsvorstand. Durch die alljährlich stattfindenden Aktionen des Vereins soll die Erinnerung an die historischen Verbindungen zwischen Luzern, dem Kloster Murbach und der Gemeinde Guebwiller wachgehalten werden. Dazu gehören regelmässige freundschaftliche Kontakte zwischen den Vereinen, an denen die kulturellen, historischen und landschaftlichen Schönheiten gegenseitig präsentiert werden, sowie sporadische Besuche von Juniorenmannschaften und die gegenseitige Teilnahme bei Fussballturnieren. Zwischen den Behörden Guebwillers, Murbachs und Luzern bestehen gute und freundschaftliche Kontakte. 1998 fand im Zusammenhang mit dem 20-Jahr-Jubiläum der Partnerschaft eine Kunstaussstellung in der Kornschütte statt.

#### **2.2.2 Städtepartnerschaft mit Bournemouth (GB)**

Die **Gesellschaft Luzern-Bournemouth** hält dauernde Beziehungen zur **Twinning Association Bournemouth-Lucerne** aufrecht und pflegt seit 1981 die Beziehungen zwischen beiden Partnerstädten. Der Mayor of Bournemouth besucht regelmässig Luzern; zwischen beiden Städten haben sich vor allem die Aktivitäten für Jugendliche positiv entwickelt, regelmässige Besuche

sind bereits Tradition. Erwähnenswert ist beispielsweise der Jugendaustausch "Youth Exchange" im Ruderzentrum Rotsee vom 31. Juli bis 13. August 2000.

Der seit längerer Zeit bereits stattfindende wöchentliche Sprachstamm ist offen für alle Interessierten.

### **2.2.3 Städtepartnerschaft mit Olomouc (CZ) und Cieszyn (PL)**

Die Städtepartnerschaften mit Olomouc und Cieszyn entstanden gleichzeitig. Im Zentrum stand der Gedanke, den beiden Städten des ehemaligen Ostblocks Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Das Konzept, das dem B+A 5/1994 zu Grunde lag, sah dazu folgende drei Handlungsfelder vor:

- Praktika für Kadermitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Stadtverwaltungen
- Projektbegleitung vor Ort, soweit dies erwünscht und erforderlich war
- Projektentwicklung unter Beizug einer Luzerner 'Task Force', die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Baudirektion und regionalen Ingenieuren des Fachverbände SIA (Schweizer Ingenieure und Architekten) und STV (Schweizerischer Technischer Verband) zusammensetzte.

Es gibt noch keine privatrechtlich organisierten Vereine, die sich um die Beziehungspflege mit den beiden Städten kümmern. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den beiden Partnerschaften wurden durch den städtischen Kulturbeauftragten koordiniert.

72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen beider Partnerstädte Olomouc und Cieszyn weilten in den letzten Jahren zu Praktika in Luzern. Abteilungen der kantonalen Verwaltung (z. B. der Staatskanzlei, des Kantonalen Raumplanungsamtes und des Kantonalen Amtes für Denkmalpflege und Archäologie) und Unternehmen aus der Region Luzern (z. B. Verkehrsverein Luzern, CKW) beteiligten sich an den für die jeweiligen Praktikantinnen und Praktikanten zugeschnittenen Ausbildungsprogrammen.

Auch in der Projektbegleitung vor Ort waren Mitarbeitende der Stadtverwaltung aktiv. Mit Hilfe der Stadt Luzern, u.a. durch Vermittlung von Investitionshilfen des Bundes, konnte beispielsweise die Abwasserreinigungsanlage für Cieszyn fertig gestellt und damit ein wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden. In beiden Städten ergaben sich im Bereich Tiefbau und Entsorgung Projektbegleitungen. Besonders erfolgreich war der Einsatz des Kanalfernsehens in Cieszyn; die Erkenntnisse aus der Analyse des Kanalisationssystems in Cieszyn erlaubt wertvolle und interessante Rückschlüsse auf die Luzerner Situation. Einzelne Fachleute erhielten auch auf Grund der technischen Zusammenarbeit kleinere Aufträge aus beiden Partnerstädten.

1994 fand in Olomouc eine Ausstellung über Luzern statt: Tourismus, Wirtschaft, Kultur und Sport aus Stadt und Region Luzern stellten sich der Öffentlichkeit in Olomouc vor.

Mitte Juli 1997 wurde Olomouc von einer Flutkatastrophe heimgesucht. Zur Bereitstellung von Notunterkünften überwies der Stadtrat aus dem Solidaritätsfonds Fr. 50'000.– als Soforthilfe. In Zusammenarbeit mit der "Neuen Luzerner Zeitung" wurde eine Sammlung für die Unwettergeschädigten in Olomouc durchgeführt, die Fr. 483'000.– einbrachte.

Gebrauchtes Schulmobiliar ging 1992, 1994 und 1998 als Sachspende nach Cieszyn. Zwischen den Berufsschulen von Cieszyn und Luzern ergab sich während dreier Jahre ein Austausch von Lehrkräften und Auszubildenden im Bereich Elektrotechnik. 1999 schliesslich folgte eine Klasse der Diplommittelschule der Stadt Luzern der Einladung des fremdsprachlichen Gymnasiums in Olomouc. Auch ein kultureller Austausch zwischen Luzern, Olomouc und Cieszyn findet in Form von Ausstellungen und Konzerten regelmässig statt.

#### **2.2.4 Städtepartnerschaft mit Chicago (USA)**

Im September 1998 wurde die Partnerschaftserklärung Luzern-Chicago auf Luzerner Seite unterzeichnet, mit der Gegenzeichnung ein Jahr später in Chicago fand sie ihren offiziellen Start. Chicago ist eines der wichtigsten Kongresszentren innerhalb der USA; zahlreiche Schweizer Unternehmen haben ihren offiziellen USA-Sitz in Chicago. Im kulturellen Bereich bestehen seit vielen Jahren intensive Beziehungen zwischen Chicago und Luzern (Chicago Symphony Orchestra, Lucerne Blues Festival, Blue Balls Festival (ehemals Blues Session), Theologische Fakultät der Universitären Hochschule Luzern, Verkehrshaus der Schweiz). Eine offizielle Partnerschaft zwischen Luzern und Chicago schliesst eine Lücke im bereits bestehenden Beziehungsnetz. Luzern ist die einzige Schweizer Stadt, die eine derart enge Partnerschaft mit einer Metropole in den USA aufweisen kann.

Der Rückblick auf die Aktivitäten mit dieser jüngsten Partnerstadt ist geprägt vom Auftritt Luzerns an der Swiss Week im September 1999, die vom Eidgenössischen Departement des Äusseren EDA unterstützt wurde und ein grosses Medienecho auslöste. Stadtpräsident Urs W. Studer und eine kleine Delegation weilten auf Einladung von Mayor Daley in Chicago. Dank des gemeinsamen Engagements von Behörden, Wirtschaft und Tourismus konnte die gebotene Plattform optimal genutzt werden. Die Präsentation Luzerns mit dem "Lucerne-Tower" stiess auf reges Interesse.

Die aus der Entwicklungsphase hervorgegangene Initiativgruppe formierte sich am 1. Dezember 1999 zum Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago und erarbeitete in den vergangenen Monaten ein Programm für das laufende sowie das kommende Jahr. Am 15. Mai 2000 fand die erste Generalversammlung statt.

Der für die Swiss Week konzipierte Lucerne-Tower wurde an der LUGA 2000 als Städtepartnerschafts-Turm wieder verwendet. Mit Hilfe dieses Turmes wurden die fünf Partnerstädte auf sinnfällige Art vorgestellt. Der Turm stiess bei den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern auf positives Echo.

## **2.3 Kosten**

Der Verein "Freunde Murbachs" und die "Gesellschaft Luzern-Bournemouth" erhielten bisher für die Durchführung ihrer Aktivitäten jährlich einen städtischen Unterstützungsbeitrag von Fr. 5'000.– aus dem Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport. Der Grosse Stadtrat von Luzern beschloss jeweils mit dem Budget über die Beiträge an beide Organisationen. Die Beiträge sind auch im Budget für das Jahr 2001 eingesetzt.

Mit dem B+A 05/1994 bewilligte der Grosse Stadtrat Fr. 400'000.– als Rahmenkredit für die Solidaritäts- und Hilfsmassnahmen für die Städtepartnerschaften mit Olomouc und Cieszyn. Der Rahmenkredit hatte eine Laufzeit von vier Jahren und ist per 31. Dezember 1998 abgelaufen. Die bewilligten Mittel wurden sorgfältig und kostenbewusst bewirtschaftet. Der Kredit wurde mit B+A 39/2000 abgerechnet; effektiv aufgewendet worden sind Fr. 256'353.10.

Die Städtepartnerschaft mit Chicago begann erst im August 1998. Kosten für diese Städtepartnerschaft fielen erst 1999 an. Der Stadtrat bewilligte für die Abdeckung dieser Kosten 1999 einen Sonderkredit von Fr. 75'000.– (StB 707). Inzwischen hat sich in Luzern eine privatrechtliche Plattform für die Pflege der Beziehungen zwischen Chicago und Luzern gebildet. In das Budget des Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport, Kulturteil, wurde für das Rechnungsjahr 2001 ein Beitrag von Fr. 5'000.– eingesetzt.

Hinsichtlich der kreditrechtlichen Zuständigkeit ist anzumerken, dass der vorliegend beantragte Kredit selbst dann in die abschliessende Zuständigkeit des Grossen Stadtrates fällt, wenn die voranstehend erwähnten Beiträge, die bis anhin geleistet worden sind, zur Kreditsumme hinzugerechnet würden.

## **2.4 Beurteilung der bisherigen Tätigkeit**

Der Entscheid des Stadtrates, wenige Städtepartnerschaften einzugehen, diese jedoch mit der erforderlichen Ernsthaftigkeit zu pflegen, hat sich, wie die Ergebnisse zeigen, bewährt. Die Pflege von Beziehungen erfordert für alle Seiten Zeit und Mittel.

Die Partnerschaft mit Guebwiller/Murbach beschränkte sich bisher hauptsächlich auf zwei Gebiete. Zum einen waren dies gegenseitige gesellschaftliche Kontakte, zum anderen finanzielle Unterstützungsleistungen für notwendige Renovations- und Unterhaltsarbeiten an historischen Gebäuden in Guebwiller und Murbach. Auch wenn das Zweite nur in bescheidenem Rahmen stattfinden konnte, dokumentiert es doch die historische Bedeutung Murbachs für die Stadt Luzern.

Bournemouth ist noch immer die in der Bevölkerung bekannteste Städtepartnerschaft Luzerns. Ein wesentlicher Grund dafür könnte in der gegenseitigen Beteiligung an Fasnachts-

resp. Carnivals-Veranstaltungen sein. Die Partnerschaftsgesellschaften der beiden Städte arbeiten sehr eng und konstruktiv zusammen.

Mit den Partnerstädten Olomouc und Cieszyn ergaben sich eine intensive Zusammenarbeit und ein Erfahrungsaustausch, der auch für städtische Fachleute wertvolle Einblicke und Impulse gab. Im schweizerischen Vergleich war die Stadt Luzern mit ihren Solidaritäts- und Hilfsmassnahmen mit einem beschränkten Einsatz von finanziellen Mitteln sehr erfolgreich.

Die noch junge Partnerschaft mit Chicago hat sich bereits gut eingespielt. Der in breiten Kreisen abgestützte Luzerner Verein ist sehr aktiv. Mit seinen innovativen Ideen trifft er in Chicago auf eine professionelle Organisation in der Stadtverwaltung einerseits und auf eine wichtige Gruppierung interessierter Privater andererseits.

Die einzelnen Vereine und Gesellschaften, die sich um die bilateralen Beziehungen kümmern, unternehmen immer wieder Anstrengungen, auch mit anderen Partnerstädten Luzerns in Kontakt zu kommen. Hier gilt es, von Seiten der Stadt Hand zu bieten. Im Hinblick auf die Weiterführung der fünf Städtepartnerschaften und die Begründung einer sechsten muss künftig verstärkt auf ein koordiniertes Vorgehen geachtet werden. Die Stadt möchte sich deshalb vermehrt bei einzelnen Projekten beteiligen oder gar Projekte initiieren.

### **3 Das Konzept für die Städtepartnerschaften der Stadt Luzern**

#### **3.1 Grundlagen der Städtepartnerschaften**

Eine Grundlage des Konzepts ist die Absicht, mittels Städtepartnerschaften dauerhafte, sinnvolle und solidarische Beziehungen zu Städten ausserhalb der nationalen Grenzen zu begründen. Das wesentliche Ziel besteht darin, Menschen unterschiedlicher kultureller Identitäten zusammenzubringen und Kontakte über die Grenzen von Geschichte, Sprache, Politik und Weltanschauung hinweg zu pflegen.

Städte und Agglomerationen sind in der Schweiz und in Europa generell mit ähnlichen Problemen konfrontiert: Konzentration der Arbeitsplätze im Zentrum, Wohnraum in der Peripherie, starker Pendlerverkehr, soziale Probleme infolge der Migration. Die Städte stehen – unabhängig von nationalen Grenzen – zudem vor der Aufgabe, die Lasten der Armut, der fehlenden Bildung, der Entwurzelung und des Werteverlustes aufzufangen. Städte sind allenthalben auch regionale Zentren des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. In einer offenen Zusammenarbeit können Antworten auf Fragen gefunden werden, die alle Städte und städtisch geprägten Gesellschaften betreffen. Ein grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch kann beispielsweise den KMU den Zugang zu Innovationen und internationalem Technologietransfer öffnen.

Seit der Eröffnung des KKL wurde augenfällig, welche Optionen sich dadurch für die Entwicklung Luzerns und die zugehörigen Tourismusbereiche ergeben und wie wichtig eine internationale Zusammenarbeit und ein entsprechender Erfahrungsaustausch für die Stadt Luzern ist. Die Stadt Luzern muss die internationalen Beziehungen künftig aktiver pflegen, die Bemühungen u.a. der Standortpromotion für die Region Luzern sowie des Verkehrsvereins Luzern für eine Promotion des Kultur- und Kongressstandortes Luzern sinnvoll ergänzen. Die Städtepartnerschaften decken in diesem Sinne einen Teil des Stadtmarketings ab, das das Ziel verfolgt, Luzern als führende Kultur- und Kongressstadt sowie als attraktiven Wirtschaftsstandort mit hoher Wohnqualität zu positionieren. Internationale Beziehungen zu pflegen ist für eine Stadt wie Luzern, die wesentliche wirtschaftliche Impulse aus der Tourismusindustrie erhält, lebenswichtig. Gerade die jüngste Städtepartnerschaft mit Chicago entfaltet regionale und nationale Bedeutung und Wirkung. Die Partnerschaft mit Potsdam dürfte von ähnlicher, weit über die Stadt- und Kantonsgrenzen hinausreichender Bedeutung sein.

### **3.1.1 Das Interreg III-Programm des Bundes**

Die Idee der internationalen Vernetzung auf kommunaler Ebene durch Städtepartnerschaften wird durch die Teilnahme der Zentralschweizer Kantone am INTERREG III-Programm des Bundes für die Jahre 2000–2006 begünstigt. Ziel des INTERREG III-Programms ist es, die Nachteile, die sich aus der Isolation der Schweiz in Europa ergeben, zu mindern und in Europa durch eine gleichberechtigte Zusammenarbeit eine ausgeglichene Entwicklung zu fördern. Regionen, aber auch Städte mit vergleichbaren Möglichkeiten und Problemen sollen durch einen neuartigen Erfahrungsaustausch zusammengeführt werden. INTERREG III ermöglicht die Einbindung der Schweizer Regionen und Städte in ein europäisches Netzwerk für interregionale Zusammenarbeit.

Der Bund hat in der Herbstsession 1999 für die Dauer vom 1. März 2000 bis 31. Dezember 2006 einen Rahmenkredit von 35 Mio. Franken für Projekte im Rahmen des INTERREG III-Programms bewilligt. Der Kanton Luzern wählte im Zusammenhang mit dem INTERREG III-Programm das neue Bundesland Sachsen-Anhalt als Partnerregion. Die Städtepartnerschaften Luzerns sollen indes als langfristige internationale Kooperationen angelegt werden. Der Stadtrat hat daher entschieden, sich bei der Suche nach der sechsten Partnerstadt nicht auf das Bundesland Sachsen-Anhalt zu beschränken, auch wenn er sich prinzipiell eine enge Koordination mit den kantonalen Stellen wünscht.

### **3.1.2 Leitgedanken der Luzerner Städtepartnerschaften**

Das Konzept für die Städtepartnerschaften weist folgende Merkmale auf:

- Die bisherigen Städtepartnerschaften mit Guebwiller/Murbach, Bournemouth, Olomouc und Cieszyn bleiben bestehen. Die Beziehungen zu Bournemouth sollen im Hinblick auf den Erfahrungsaustausch im Bereich des Event- und Kongresstourismus gezielt erweitert werden.

- Innerhalb aller Städtepartnerschaften sollen insbesondere Austauschprojekte im Bereich Schule, Sport und Kultur gefördert werden.
- Die Solidaritäts- und Hilfemassnahmen für Olomouc und Cieszyn sollen für einen Zeitraum von weiteren drei Jahren weitergeführt werden. Diese Massnahmen betreffen Praktika, Projektentwicklung und -begleitung.
- Bei der Verbindung mit der neuesten Partnerstadt Chicago kommt den wirtschaftlichen Beziehungen besonderes Gewicht zu. Industrie, Dienstleistungsunternehmen und Tourismus sind auf direkte, offene Beziehungen angewiesen, damit der regionale Wirtschaftsraum Zentralschweiz echte Zukunftschancen hat.
- Eine weitere Städtepartnerschaft ergänzt die bisherigen: Um eine konstruktive, niederschwellige Zusammenarbeit zu ermöglichen, steht eine Stadt im deutschen Sprachraum im Zentrum des Interesses: Potsdam, die ehemalige Residenzstadt der preussischen Könige vor den Toren Berlins. Besonderes Gewicht wird dabei den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen beigemessen.
- Es ist klar, dass für alle Beteiligten nicht die Zahl, sondern die Qualität der Beziehungen höchste Priorität genießt. Die Zahl von sechs Städtepartnerschaften stellt zurzeit die obere Grenze dar.

Aufgrund dieser Ausführungen können grundsätzlich drei Kategorien von Städtepartnerschaften unterschieden werden:

- Eine Kategorie wird repräsentiert durch die schon seit 1978 resp. 1982 bestehenden Partnerschaften mit Murbach/Guebwiller und Bournemouth. Sie haben primär die Förderung und Vertiefung der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses zwischen der Bevölkerung beider Städte zum Ziel und werden von Privaten (Verein Freunde Murbach und Gesellschaft Luzern-Bournemouth) getragen.
- Bei einer weiteren Kategorie steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Diese wird mittels Praktika oder Know-how-Vermittlung mit den Städten Olomouc/CZ und Cieszyn/PL umgesetzt.
- Bei der dritten Kategorie liegt das Schwergewicht bei den gegenseitigen Austausch- und Begegnungsaktivitäten und der Förderung der Beziehungen auf den Ebenen Wirtschaft, Bildung, Sport und Kultur, namentlich mit den Städten Chicago und Potsdam. Die Aktivitäten werden vom Verein "Städtepartnerschaft Luzern-Chicago" resp. von einer zu gründenden Interessenplattform Potsdam-Luzern organisiert.

### **3.2 Umsetzung des Konzepts**

Bisher wurden die Städtepartnerschaften als Ausdruck internationaler Beziehungen auf Gemeindeebene durch einzelne Direktionen in der Stadtverwaltung verantwortet und mit der Hilfe privater, von der Stadt finanzierter Institutionen (Vereine) durchgeführt. Der Arbeits-

aufwand war im erwähnten Zeitraum zum Teil erheblich. Seit Anfang der 90er-Jahre hat das Stadtpräsidium diese Beziehungen koordiniert.

Der Stadtrat hat die Zuständigkeit und die Organisationsform dieses Aufgabenbereiches im Hinblick auf die Neuorganisation der Stadtverwaltung grundsätzlich festgelegt. Die Rahmenbedingungen für die internationale Beziehungspflege sind deshalb neu zu definieren. Die Betreuung von insgesamt sechs Städtepartnerschaften verlangt nach mehr Koordination. Synergien, die sich aus dem Beziehungsgeflecht von Beziehungen zu Partnerstädten ergeben, können so besser genutzt werden.

### **3.2.1 Organisation und Betreuung der Städtepartnerschaften**

Die Federführung und die Gesamtverantwortung für die Städtepartnerschaften fällt in den unter dem Stichwort "Allgemeine Aussenpolitik/Beziehungspflege" liegenden Aufgabenbereich des Stadtpräsidenten und seines Präsidialstabs. Neu ist die Gesamtverantwortung für den Bereich Städtepartnerschaften zentral beim Präsidialstab angesiedelt. In dieser Funktion fungiert der Präsidialstab als Drehscheibe oder Koordinationsstelle und damit auch als Verbindungsstelle zu den Plattformen, zu anderen Gemeinden, zu Kanton und Bund.

Die strategischen Ausrichtungen der einzelnen Städtepartnerschaften werden laufend zu überdenken sein, um eine nachhaltige Entwicklung der Beziehungen zu garantieren. Es ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Präsidialstab, Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung geplant. Der bestehende, direktionsübergreifende Stadtmarketing-Ausschuss nimmt die Erfolgskontrolle wahr.

Die operativen Tätigkeiten der einzelnen Städtepartnerschaften werden projektbezogen und dezentral organisiert. Jede der bestehenden fünf, künftig sechs, Städtepartnerschaften hat andere Bedürfnisse und eine andere Organisationsstruktur. Um auf die unterschiedlichen Ansprüche und Anliegen professionell reagieren zu können, ist es angezeigt, die bis anhin unterschiedlichen Schnittstellen zwischen Stadtverwaltung und Plattformen bei der verantwortlichen Stelle zusammenzufassen. Damit kann verhindert werden, dass sich die verschiedenen Städtepartnerschaften zu sehr voneinander trennen. Im Gegenteil, es lassen sich wertvolle Synergien nutzen, wenn die Auftritte Luzerns in den Partnerstädten besser koordiniert werden. Es werden daher neu neben der allgemeinen Koordination auch die direkten Beziehungen zu den Plattformen im Präsidialstab vereinigt. D.h. für die Stadtverwaltung wird künftig die für die Städtepartnerschaften verantwortliche Mitarbeiterin des Präsidialstabs in den Gremien der jeweiligen Institutionen Einsitz nehmen. Ihre Hauptaufgabe wird es sein, die Bemühungen seitens der öffentlichen Hand und der Privaten zu koordinieren. Sie erfüllt damit eine Drehscheibenfunktion für sämtliche die Städtepartnerschaften betreffenden Fragen und Aufgaben, auch innerhalb der Stadtverwaltung. Sie kann als eigentliche Fachstelle bezeichnet werden. Neben der Vernetzung der ausserhalb der Verwaltung bestehenden Organisationen wird sie – wo nötig – bei der Weiterentwicklung derselben mitwirken können.

Auf Grund dieser Konzeption sollen künftig alle Städtepartnerschaften – analog der beiden bekannten Beispiele Guebwiller/Murbach und Bournemouth – mittels Partnerschaftsorganisationen eine institutionelle Plattform zur breiteren Abstützung in der Luzerner Bevölkerung erhalten. Der "Verein der Freunde Murbachs" und die "Gesellschaft Luzern-Bournemouth" haben in den letzten Jahren viele wertvolle Dienste im Interesse der Städtepartnerschaften erbracht. Der "Verein Luzern-Chicago" wurde bereits gegründet. Der breit abgestützte Vorstand arbeitet bereits mit viel Elan und verfügt über ein dichtes Beziehungsnetz in Luzern und in Chicago. Vorbereitungen für ähnliche Plattformen zu Gunsten der beiden osteuropäischen Partnerstädte sind im Gange. Da die Zahl der in Luzern lebenden, interessierten Landsleute aus Tschechien und Polen nicht sehr gross ist, wird geprüft, die entsprechenden Plattformen regional abzustützen.

### **3.3 Ausblick auf die Aktivitäten in den nächsten Jahren**

Die Städtepartnerschaften sollen auch in Zukunft vom Gedanken des Austausches und den Begegnungen geprägt sein. Es gilt, gegenseitig Erfahrungen und Wissen auszutauschen, Projekte zu verwirklichen, Interessen zu koordinieren und gemeinsame Werke zu schaffen. In den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Bildung sollen in Zukunft die Kontakte gestärkt und der Austausch intensiviert werden (z. B. Förderung Kongresstourismus, Künstlerateliers, Schüleraustausch usw.). Weitere Bereiche können dazukommen.

Die Umsetzung dieser Leitgedanken in konkrete Projekte ist Aufgabe der Plattformen resp. der Vereine, die sich aus Interessengruppen heraus gebildet haben oder im Begriff sind zu entstehen. Mittels dieser Plattformen soll erreicht werden, dass die Kontakte ausserhalb der Behörden und der Verwaltungen breiter und intensiver wachsen können.

Die künftigen Tätigkeitsprogramme können wie folgt skizziert werden:

#### **Olomouc/Cieszyn**

Das Schwergewicht der künftigen partnerschaftlichen Aktivitäten mit der tschechischen Stadt Olomouc und der polnischen Stadt Cieszyn liegt bei der Fortführung der Praktika für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltungen von Olomouc und Cieszyn. Pro Jahr sollen jeweils fünf Praktikumsplätze in der Stadtverwaltung Luzern im Zeitrahmen von ca. einer Woche angeboten werden. Doch auch für Stages in der Privatwirtschaft zeigen die beiden Städte grosses Interesse, insbesondere im Gastgewerbe/Hotellerie.

Durch engagierte Personen in der Stadt und der Region Luzern werden laufend Ausstellungen und Konzerttourneen von Luzerner Kunstschaaffenden in Olomouc und Cieszyn – und umgekehrt – organisiert.

Eine konkrete Unterstützung im Projekt Abfallentsorgung Cieszyn sowie die Beratung der Stadtverwaltung von Cieszyn im Bereich der Abfallentsorgung ist weiterhin geplant. Ebenso

die finanzielle Unterstützung der Restaurierung von historischen Buchbeständen Schweizer Provenienz in der Bibliothek alter Bücher in Cieszyn/PL

Eine weitere konkrete Aktivität ist die Begegnung und der gegenseitige Besuch von Schülerinnen und Schüler verschiedensten Altersklassen. Dieses Instrument der Wissenserweiterung stösst vor allem bei den Luzerner Berufsmittelschulen wie auch den entsprechenden Partnerschulen auf grösstes Interesse. Die damit verbundenen persönlichen Kontakte sind ebenfalls als grosse Bereicherung zu werten.

Die Kontaktförderung der Sportvereine untereinander ist eine weitere Idee des Austausches, welche je nach Interesse noch konkret ausgearbeitet werden muss.

Um diese fest geplanten Projekte und Ideen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit umsetzen zu können, ist die Gründung der Plattformen Olomouc und Cieszyn ein kurzfristiges Ziel.

### **Bournemouth**

Eine der beliebtesten Aktivitäten der Gesellschaft Luzern-Bournemouth ist der jährliche Jugendaustausch in einem "Youth Camp". Dieses Camp findet alternierend in Luzern und Bournemouth statt und bietet Platz für ca. 20 Jugendliche. Das Programm bietet immer aussergewöhnliche, interessante und lehrreiche Aktivitäten. Ebenso "legendär" ist der Sprachstamm der GLB, bei welchem sich jeweils am Donnerstagabend Interessierte im Restaurant "Bistro Papillon" im "Bournemouth Corner" treffen, um ihre Kenntnisse der englischen Sprache und englischen Kultur zu erweitern.

Ein fest geplanter Bestandteil des Aktivitätenprogramms der GLB ist eine Reise nach Bournemouth zu Ehren des 20. Jahrestages der Unterzeichnung der Verschwisterung am 28. Mai. Der Besuch wird verbunden mit dem "Mayor Making Day" vom 31. Mai 2002.

Im Gegenzug wird an der Luzerner Fasnacht wieder eine Musikgruppe aus Bournemouth das Stadtbild bereichern.

Die GLB pflegt den Kontakt zum Verein "Freunde von Murbach" und organisierte eine gemeinsame Reise nach Murbach am 21. Oktober 2000.

### **Murbach/Guebwiller**

Der Verein Freunde von Murbach sieht die finanzielle Unterstützung der Aussenrenovation der Loretto-Kapelle vor. An diesem wichtigen Wahrzeichen von Murbach sind dringende Renovationsarbeiten nötig.

Weiter sollen in den folgenden Jahren Erhaltungsmassnahmen an folgenden Kulturgütern unterstützt werden:

- Sanierung der Orgel der Abtei-Kirche
- Aussenbeleuchtung der Abtei-Kirche

- Renovation des Gemeindehauses von Murbach
- Renovation des Altars der Abtei-Kirche

In den Agenden geplant ist auch schon ein Besuch des Vereins "Freunde von Murbach" im Elsass, im regulären Zweijahresturnus im Juni 2001.

Die in den vergangenen Jahren begonnene Förderung gegenseitiger Teilnahmen von Sportvereinen an Sportveranstaltungen in Murbach und Luzern wird als mittelfristiges Ziel des Vereins weiter verfolgt.

### **Chicago**

Der am 1. Dezember 1999 gegründete Verein "Städtepartnerschaft Luzern-Chicago" resp. sein Vorstand plant, sich durch den Einbezug weiterer engagierter Persönlichkeiten und interessierter Unternehmungen in Luzern noch breiter abzustützen. Mitgliederaktivitäten sind in Planung, ein erster Anlass fand im Rahmen des Blues Festivals im November 2000 in Luzern statt.

Fest geplante Punkte des Aktivitätenkonzeptes sind:

#### **Künstleratelier:**

Im Jahr 2000 wurde das Konzept eines Künstlerateliers in Chicago ausgearbeitet, welches Kulturschaffenden die Möglichkeit bieten soll, sich für eine gewisse Zeit in einem grossstädtischen Umfeld, in einer künstlerisch und auch sonst in jeder Hinsicht animierenden und stimulierenden Atmosphäre aufhalten zu können – sozusagen am Puls der Zeit. Dies zählt mittlerweile erwiesenermassen zu den sinnvollsten und nachhaltig wirkenden Massnahmen im Bereich Kulturförderung. Der Vorstand Luzern-Chicago verfolgt das Ziel, in Chicago ein Studio-Atelier für Luzerner Kulturschaffende aufzubauen und im Rahmen der Chicago-Week (siehe unten) im September 2001, den ersten Künstler oder die erste Künstlerin nach Chicago zu schicken. Das Atelier soll alternierend innerhalb der verschiedenen Kunstsparten ausgeschrieben werden (bildende Kunst, angewandte Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur usw.). Ein Atelieraufenthalt in Chicago sollte nur Luzerner Kulturschaffenden gewährt werden, die bereits einen überzeugenden und beachteten künstlerischen Leistungsausweis vorweisen können. Das Budget sieht vor, dass der Kanton Luzern, die Stadt Luzern und der Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago (Private) je ein Drittel finanzieren, d.h. je Fr. 30'000.– pro Jahr.

Wünschenswert ist, wenn im Gegenzug Chicago in Luzern ein Atelier aufbauen würde. Selbstverständlich kann Chicago dabei auf die Unterstützung des Luzerner Komitees zählen.

Der Vorstand arbeitet zurzeit eng mit dem Schweizer Generalkonsulat in Chicago sowie mit Mitarbeitenden des "Sistercity International Program" an der Ausarbeitung und Umsetzung des Konzeptes.

### **“Chicago Week 2001”**

Ebenso konkret wie das Künstleratelier ist das Projekt “Chicago Week” vom September 2001 in Luzern. Die Leitlinie der geplanten Woche vom 8.–15. September 2001 in Luzern lautet “Brücken bauen – Begegnungen schaffen – Beziehungen knüpfen”. Das Konzept will die zahlreichen Parallelen der beiden Städte genauso wie ihre markantesten Unterschiede aufzeigen und bietet Plattformen in den Sektoren Wirtschaft, Bildung, Kultur, Tourismus, Unterhaltung/Sport, Hotellerie/Gastronomie und Shopping.

So bestehen zum Beispiel im Sektor Wirtschaft schon seit Jahren intensive Beziehungen zwischen Luzern und Chicago, vor allem im Bereich der Hotellerie und des Tourismus, aber auch durch Zweigniederlassungen von Firmen aus der Region Luzern in Chicago (z. B. “Komax”). Die Stadt ist zudem Wiege der Service-Clubs “Rotary” und “Zonta”. Daher soll im Rahmen der Plattform “Chicago Week” ein Investorenseminar stattfinden, welches Kontakte initiiert und intensiviert.

Im Bereich Kultur liegt der Aktivitätenschwerpunkt während der “Chicago Week” bei den Internationalen Musikfestwochen, ist doch im Jahr 2001 das “Chicago Symphony Orchestra” das Orchestra in Residence. Rahmenaktivitäten mit dem Orchester sind bereits geplant. Die anfallenden Kosten für das Orchestra in Residence sollen für die Jahre 2001/2002 und 2003 mit Fr. 25'000.– aus vorliegendem Kredit der Städtepartnerschaften und mit Fr. 50'000.– zu Lasten des Fonds zur Förderung von Kultur und Sport, Kulturteil, finanziert werden.

Das Gastronomie-Angebot in Luzern soll während dieser Zeit mit Chicagoer Spezialitäten bereichert werden, Gastköche werden Luzernerinnen und Luzerner mit ihren Spezialitäten verwöhnen. Zwischen einzelnen Hotels bestehen bereits diesbezügliche Kontakte.

Auch der Sektor Shopping bietet verschiedenste Präsentationsplattformen: Luzerner Geschäfte könnten ihre Schaufensterdekorationen dem Thema widmen und ihr Angebot anpassen. Ein “Besuch” eines grossen Chicagoer Kaufhauses bei einem Luzerner Kaufhaus (z.B. Marshall Fields und Globus) soll die Präsenz Chicagos in der Stadt Luzern untermauern.

Die “Chicago Week” ist ein gemeinsames Projekt der beiden Städte Luzern und Chicago.

### **Weiteres:**

Eine weitere Idee einer Begegnungsaktivität ist der Studierenden- und Dozentenaustausch der Hochschulen resp. Universitäten. Zudem sieht der Stadtpräsident aus Chicago, Mayor Richard M. Daley, vor, im Rahmen seiner Teilnahme am Wirtschaftsforum Davos auch Luzern einen Besuch abzustatten.

### **Potsdam**

Es entspricht dem ausdrücklichen Wunsch der Verantwortlichen in Potsdam und stimmt mit der Sichtweise des Luzerner Stadtrates überein, dass in einem ersten Schritt die Zusammenarbeit und der Austausch in den Sektoren Bildung, Kultur, Wirtschaft und Sport konkret ange-

gangen werden soll und erst danach die offizielle Städtepartnerschaft beschlossen werden soll.

In Potsdam besteht ein enormes Entwicklungspotenzial auf zahlreichen Ebenen, es gibt mehrere konkrete Anknüpfungspunkte bzw. Ähnlichkeiten mit Luzern, und ein breiter Fächer an möglichen Aktivitäten und Projekten öffnet sich.

So ist bereits jetzt ein Besuch des Oberbürgermeisters aus Potsdam während der Ruder-WM vom 18.–26. August 2001 in Luzern geplant. Die Potsdamer Ruder-Gesellschaft e.V. ist ein ausgesprochen erfolgreicher Verein, welcher mehrere Olympiasieger und -siegerinnen vorzuweisen hat. Die Infrastruktur des Ruderclubs ist auf höchstem Standard und die Trainingsbedingungen auf Spitzen- und Leistungssport ausgerichtet. Ein Austausch in diesem sportlichen Bereich ist für Sportler und Sportlerinnen aus Luzern wie aus Potsdam vorgesehen.

Ein weiteres konkretes Projekt ist die Begegnungswoche Kultur des Bundeslandes Brandenburg. Die Woche der Begegnungen mit Kunst und Kultur aus anderen Ländern fand bereits sechsmal statt und hat inzwischen einen festen Platz in der Kulturplanung und dem Kulturleben vieler brandenburgischer Städte und Gemeinden. Im Jahr 2001 wird das Begegnungsland die Schweiz sein. Die Landeshauptstadt Potsdam bietet Luzern die Möglichkeit, während dieser Woche eine Kunst- und Kulturplattform Luzern-Potsdam einzurichten – für Luzern eine einmalige Chance, auf diesen bereits fahrenden Zug aufzusteigen.

Auch im Bereich Wirtschaft zeichnet sich eine konkrete Begegnungsaktivität ab: Potsdam wird voraussichtlich im Jahre 2002 Gaststadt sein an der Luzerner Gewerbeausstellung LUGA.

Potsdam verfügt zudem über äusserst interessante Universitäten und Hochschulen, so z. B. die Filmhochschule, welche weitherum grosse Anerkennung genießt. So ist auch in diesem Bereich die Idee des Studierenden- resp. Dozentenaustausches weiter zu verfolgen.

Potsdam birgt auch im Tourismusbereich ein enormes Potenzial. Die Stadt ist daran, eine der Luzern Tourismus AG vergleichbare Struktur auszuarbeiten. Die Stadt bietet mit den vielen Parkanlagen, den Seen und Uferzonen, mit Schloss Sanssouci und der Nähe zu Berlin (30 km) eine sehr gute Ausgangslage für die Tourismusindustrie.

### **3.4 Finanzierung**

Gesamthaft werden für die verschiedenen Projekte, die in den kommenden drei Jahren für die sechs Städtepartnerschaften in Aussicht genommen werden, finanzielle Aufwendungen von Fr. 540'000.– veranschlagt. In den kommenden Jahren stehen – insbesondere im Hinblick auf die sich erst richtig entfaltenden Partnerschaften mit Chicago und Potsdam – ausserordentliche Ausgaben an, zumal insbesondere im ersten Fall in Luzern ein ideenreicher Verein tätig ist. Es bestehen jedoch für sämtliche Partnerstädte bereits heute zahlreiche grössere und klei-

neren Projektideen. Die vielen geplanten Vorhaben, die unter 3.3 bereits aufgeführt und erläutert wurden, fördern die persönlichen, direkten Beziehungen zwischen Luzern und den Partnerstädten. Eine Grosszahl dieser zum Teil ausgesprochen niederschweligen Projekte werden sich im bescheidenen finanziellen Rahmen von einigen Tausend Franken abwickeln lassen. Durch die Menge der vorgesehenen Aktivitäten ist jedoch mit recht umfangreichen Aufwendungen zu rechnen. Noch sind die wenigsten Projekte so weit ausgearbeitet, dass von konkreten Zahlen ausgegangen werden kann.

Es fehlen allgemeine Erfahrungswerte, sodass die zu erwartenden Zahlen in ihrer Grössenordnung lediglich abgeschätzt werden können. Bei dem beantragten Rahmenkredit von Fr. 540'000.– wird von jährlichen Ausgaben von Fr. 180'000.– ausgegangen. Zur Herleitung dieser Zahl mag als Anhaltspunkt die Swiss Week in Chicago vom 9. bis 19. September 1999 dienen, bei der sich die Aufwendungen von Stadt, Kanton und Privaten auf rund Fr. 150'000.– beliefen. Dieser Anlass zeigte deutlich auf, mit welchen Kostendimensionen bei einem professionell konzipierten, gestalteten und durchgeführten Auftritt zu rechnen ist. Die Swiss Week in Chicago entfaltete sowohl in Chicago als auch in Luzern grosse Wirkung und löste durchwegs positives Echo aus. Gleiches lässt sich von den aufwändigen PR-Auftritten in Bourne-mouth zu Beginn dieser Partnerschaft sagen. Zur gewünschten Resonanz sind grössere Auftritte Luzerns in den Partnerstädten eine Notwendigkeit. Sollen sie dabei die erforderliche Qualität ausstrahlen, sind solche Einsätze mit erheblichen Kosten verbunden.

Für zwei Projekte können bereits heute konkrete Zahlen genannt werden. Die Stadt will das geplante Künstleratelier in Chicago jährlich mit Fr. 30'000.– unterstützen. Der Kanton Luzern und Private haben dem Verein Chicago Beiträge in gleicher Höhe zugesichert. In den Jahren 2001 bis 2003 wird das Chicago Symphony Orchestra an den IMF als Residenzorchester auftreten. Die Präsenz des berühmten Klangkörpers dokumentiert die freundschaftliche Partnerschaft zwischen Chicago und Luzern und zeigt gleichzeitig eindrücklich auf, wie fruchtbar die Beziehung der beiden Städte bereits ist. Aus diesem Grund sollen aus dem Rahmenkredit während diesen drei Jahren die IMF mit jährlich Fr. 25'000.– unterstützt werden.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen und der grossen Anzahl bereits heute bestehender Projektideen für alle Partnerstädte ist der beantragte Rahmenkredit von Fr. 540'000.– eher knapp gehalten. Die Partnerschaftsprojekte sollen nicht allein von der Stadt unterstützt werden. Der knappe finanzielle Rahmen motiviert Private, Firmen und Organisationen, sich auch finanziell an Partnerschaftsprojekten zu beteiligen.

Um die beantragten Mittel voll und ganz der Förderung von Projekten zukommen zu lassen, werden die jährlichen Vereinsbeiträge wie bisher dem Fonds Kultur und Sport, Kulturteil, belastet. Damit kann zugleich sichergestellt werden, dass die Vereine für ihre grundsätzliche Aufgabe der allgemeinen Beziehungsförderung mit Behörden, Veranstaltern und Verbänden auch über das Jahr 2003 hinaus sicher unterstützt werden. Dank der von Privaten getragenen Plattformen, die sich hauptsächlich um die Beziehungspflege mit den Partnerstädten küm-

mern, ist es prinzipiell möglich, die beantragten Mittel zentral für gezielte Aktivitäten einzusetzen. Verwaltungsseitig kann durch die neue Konzentration auf eine Bezugsperson für alle Städtepartnerschaften der Aufwand gebündelt werden. Es wird mit einem Pensum von 40 bis 50 Stellenprozent gerechnet. Die Kosten für die notwendige Besoldung sind nicht Bestandteil des beantragten Rahmenkredites.

Der Stadtrat stellt dem Grossen Stadtrat entsprechende Anträge.

#### **4 Antrag**

Der Stadtrat beantragt Ihnen deshalb, im Sinne des hier vorgelegten Konzepts

- für die fünf bestehenden Städtepartnerschaften, die angestrebte, informell bereits aufgenommene sechste Partnerschaft sowie die Solidaritäts- und Hilfsmassnahmen, einen Rahmenkredit von Fr. 540'000.– für die Jahre 2001 bis 2003 zu gewähren;
- die Vereinsbeiträge wie bisher dem Fonds Kultur und Sport, Kulturteil, zu belasten.

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussesvorschlag.

Luzern, 6. Dezember 2000

Stadtrat  
Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

Urs W. Studer

Toni Göpfert



## **Der Grosse Stadtrat von Luzern,**

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 45/2000 vom 6. Dezember 2000 betreffend

### **Städtepartnerschaften. Konzept für die Fortführung internationaler Beziehungen,**

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission,

in Anwendung von Art. 61 Abs. 1 und 69 lit. a Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999,

#### **beschliesst:**

- I. Für die fünf bestehenden Städtepartnerschaften sowie die angestrebte, auf informeller Basis bereits aufgenommene sechste Partnerschaft wird für die Jahre 2001 bis 2003 ein Kredit von Fr. 540'000.– als Rahmenkredit bewilligt.
- II. Der Kredit ist in die Investitionsrechnung einzusetzen.
- III. Der Kredit ist bis zum 31. Dezember 2004 abzurechnen, die Abrechnung anschliessend dem Grossen Stadtrat zu unterbreiten.
- IV. Die Vereinsbeiträge sind wie bisher im jährlichen Voranschlag in den Fonds Kultur und Sport, Kulturteil, zu budgetieren.

Luzern, 8. Februar 2001

#### **Namens des Grossen Stadtrates von Luzern**

Der Ratspräsident

Der Stadtschreiber

**Peter Brauchli**

**Toni Göpfert**